

Berner Anzeiger



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.18, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postgebühren, hierzu Beleggeld 36 Pf. — Vollständigkeitskonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Berne
Göbinger Anzeiger / Dörfler Anzeiger
Druck und Verlag: Roethers & Röttches, Berne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 26 Pf., Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf., Bilder- und Sonntagsbeilagen je mm 3/4 Pf., Hefen- und Auslaufgebühren 25 Pf., Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtschrift: Anzeiger Berne.

Nr. 192 (Erstes Blatt)

Donnerstag, den 18. August 1938

34. Jahrgang

Schulmeister der Welt?

Zur Rundfunkansprache Halls / Einseitige „demokratische“ Moral / Mangelndes Verständnis

Hall hielt Dienstagabend eine Rundfunkansprache, die auf das Thema „Programme der Gerechtigkeit und Ordnung“ abgefaßt war. Wie „New York Times“ in ihrem Leitartikel sagt, liegt die Bedeutung der Rede mehr in ihrem Zeitpunkt als in der inhaltlichen Herausforderung. Die Erklärung Halls, er wolle das Blatt weiter, enthalte nichts Neues, eine ständige Wiederholung der selben Botschaft mache diese aber klarer und bestimmter. Damit bestätigt das New Yorker Blatt, daß der amerikanische Außenminister weder wesentlich Neues noch Außergewöhnliches herausgestellt hat. Gerechtigkeit und Ordnung der Welt sind ein Thema, das schon mehr als einmal Anregung zu Reden und Artikeln gegeben hat, von Außenminister Hull aber so verstanden wird, als sei es lediglich Freiheit, „New York Times“ als „ideeller Freiheit“ geeignet, der Welt Gerechtigkeit und Ordnung, mit anderen Worten gesagt, Frieden und Glück zu bringen. „New York Times“ nennt diese Ansicht Halls den „amerikanischen Beitrag“ bzw. „Amerikas „Äquivalent“ und spricht in Verbindung damit von einer amerikanischen Geste zu der britischen Haltung.

Man wird es den Amerikanern nicht nehmen wollen, ihr Glück in den „idealen individuellen Freiheit“ zu setzen, wenngleich sie unter den Fittichen dieser Freiheit und unter dem Glanze dieser Ideale eine auffallende Tätigkeit zerkleinernder politischer und sozialer Kräfte bemerkbar macht. Es erregt aber Verwunderung, daß ausgerechnet Amerika, das sich rühmt, von dem Grundgedanke der Neutralität und Nichtbeteiligung in die Angelegenheiten anderer Kontinente erfüllt zu sein, immer wieder den moralischen Lehren der Welt spielen möchte, sich aber keineswegs bemüht, irgendwie auf die Dinge, die sich in der Welt ereignen, und auf die Voraussetzungen der Gerechtigkeit einzugehen. Die einzige Voraussetzung, die Außenminister Hull seiner Botschaft zu Grunde legte, ist Amerikas Sorge um die Gerechtigkeit anderer Länder. „Hunger und Verarmung“ bewegen ihn dazu, Kriegen machen ihn besorgt. In Amerika selbst scheint es jedoch nicht zu geben, denn Hull sieht diese Dinge lediglich in Europa, und dort, wo er gerade mit „Amerikas Beitrag“ zur Behebung der Kriege ist das Gesicht Amerikas, Halls Botschaft, immerhin etwas zweifelhaft, denn es hat in den Vereinigten Staaten sowohl schwere Sorgen wie auch Kriege bis heute nicht befeitigen können.

Überdies, wenn Herr Hull von Kriegen und Begriffen wie Tendenzen zur Gefährlichkeit usw. spricht, dann dürfte für ihn wohl auch die Notwendigkeit gegeben sein, einmal zu erwägen, woher solche Zustände kommen und wo die Ursachen dafür zu suchen sind. Bei dem Versuch, nach dem Weltkriege zu einer „neuen Ordnung“ und zu einer „Sicherheit des Friedens“ zu kommen, hat jenes beglückende System, auf dem man in Washington fußt, bekanntlich versagt. Wohin wären also die Kriege gekommen, wenn sie bis heute und noch länger auf den Erfolg des demokratischen „Programms der Gerechtigkeit und Ordnung“ warten sollten. Es gibt Völker, die sich von selbst zurechtgefunden haben und gefunden sind. Es sind Völker, die sowohl in ihrer Haltung wie auch in ihrer Arbeit beweisen, daß ihnen an Ordnung und Frieden zumindest ebensoviel gelegen ist wie den Vereinigten Staaten. Die großen Demokratien aber, darunter auch die Vereinigten Staaten, waren weder bereit, diese Völker in ihren Bemühungen zu unterstützen, noch diese Völker anzuerkennen, im Gegenteil, man bemühte sich sowohl in Washington wie auch in Paris und London, Kritik zu üben und eine fonderbare demokratische Moral zu predigen, die nämlich Moral, die in jenen Tagen, als ganze Völker unter den drückenden Folgen des Unrechts litten, nicht einmal den Mut hatte, Recht und Unrecht zu sehen.

Wir wollen heute nicht darauf zurückkommen, in welchem Maße es immer den erwähnten Ländern an Verständnis und gutem Willen gefehlt hat, können aber auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen und an Hand Tatsachen, die sich durch unsere eigene Gefundenheit haben, auch Amerikas neues „Äquivalent“ nicht als jene Voraussetzung für das „Glück der Völker“ ansehen, die Außenminister Hull seiner Botschaft geben wollte. Die Rede enthält uns denselben hohen Grad von Verständnislosigkeit gegenüber den Ursachen und Entwicklungen der Dinge und Vorgänge, die für die Politik Amerikas immer bestimmend war. ()

Münchener rüstet zum Reichsparteitag

Die Vorbereitungen voll im Gange / Über 400 000 dienstliche Teilnehmer

München, 17. Aug. Der erste Abschnitt der Vorbereitungsmaßnahmen für den diesjährigen Reichsparteitag ist — wie die NSDAP aus München meldet — bereits zum Abschluß gelangt. Die Organisationsleitung arbeitet mit Hochdruck. Die Vorarbeiten der Gau-Verwaltungen sind aus allen Gauen des Reiches bereits in München eingetroffen. Der Aufbau der großen Zeltstädte ist bereits fast vollendet.

Auch in diesem Jahre werden über 400 000 politische Leiter, SA-, SS-, NSKK-, Arbeitsdienstmannern und Pöhlern zum Reichsparteitag teilnehmen. Davon kommen über 30 000 aus den Auslandsgauen. Außer diesen dienstlichen Teilnehmern sind Besucher in einer schon jetzt die Meldungen der vergangenen Parteitage weit übersteigenden Anzahl angemeldet. Besonders groß ist in diesem Jahre das Interesse der Auslandsreise und der privaten Besucher aus dem Ausland. Aus allen Ländern und Erdteilen sind Besucher angemeldet, die an dem großen Erlebnis des Reichsparteitages teilnehmen und dabei das nationalsozialistische Deutschland kennenlernen werden.

Der Führer bei der Infanterieschule in Döberitz

Berlin, 17. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht wollte heute bei der Infanterieschule in Döberitz und wohnte dort einer Bataillonsübung des Infanterieregiments bei.

Klare Antwort an die Tschechen

Die judetendentschen Forderungen nochmals eindeutig erklärt / Abg. Kundt gegen die Prager Zweideutigkeiten „Eine ungeheuer große Kluft“ / Nicht Ausnahmerecht, sondern gleiches Recht / Hodzas Widerprüche / Prag gewarnt

Prag, 17. Aug. In der am Mittwochnachmittag, dem 17. August, stattgefundenen Sitzung der Regierung mit der Delegation der Sudetendeutschen Partei, in der auch der Vertreter der Koalitionsparteien anwesend waren, nahm Abgeordneter Kundt zu den Darlegungen des von der Regierung Dr. Hodza und zu den Ausführungen des Vertreters der Koalitionsparteien inloewest Stellung, als es der damals vom Ministerpräsidenten bekanntgegebenen Standpunkt des politischen Kabinetts und des Koalitionsausschusses zu einigen prinzipiellen Fragen der Regierungsvorläge und zu dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei vom 7. Juni 1938 erforderte. Zunächst rief Kundt die Entschiedenheit der Forderungen der Sudetendeutschen Partei und der Regierung in Erinnerung, daß bei den nunmehrigen Gesprächen auch die Vertreter der parlamentarischen Klubs der Koalitionsparteien hinzugezogen wurden.

Kundt schilderte eingangs den bisherigen Verlauf der Verhandlungen der Sudetendeutschen mit dem Ministerpräsidenten seit Februar dieses Jahres, unterbrochen durch die tschechische Militärfaktion vom 21. Mai. Er erwähnte dabei die Überreichung des Sudetendeutschen Memorandums vom 7. Juni und die anschließenden Verhandlungen. Am 10. August d. J. habe der Vorsitzende der Regierung offiziell bekanntgegeben, daß die bis zu diesem Tage der Sudetendeutschen Vorläge der vorläufigen endgültigen Vorläge der Regierung darstellten. Die Sudetendeutschen hätten nun das Nationalitätenstatut in Paraphrasenform, allerdings ohne das Kapitel: die Gemeinwesen. Hierzu eine Durchführungs- und dem Kapitel des Nationalitätenstatutes, betreffend die territorialen Selbstverwaltungsförderung, gleichfalls ohne das Kapitel

Gemeinwesen. Ferner hieß es, die Umkreisung des Komplexes der Länder und Bezirke, aber nicht in der Fassung eines Gesetzentwurfes. Schließlich den Entwurf einer Neuordnung des geltenden Sprachengesetzes.

Aus diesen Feststellungen über den bisherigen Gang der informativen Gespräche ergibt sich, so betonte Kundt, der Tatbestand, daß es nicht an der Sudetendeutschen Partei, wenn in meritorischen Verhandlungen bisher nicht einsetzten werden konnte.

Gegen die Ausübung von Vertretern der parlamentarischen Klubs der Regierungsparteien wird die Sudetendeutschen Delegation inloewest einmündig, als dadurch der bisherige Charakter von Zusammenkünften zwischen Regierung und Sudetendeutschen Delegation gewahrt bleibt.

Die Feststellung des Ministerpräsidenten, daß durch die Zusammenkunft vom 11. August die informativen Gespräche beendet sind und nun Verhandlungen zwischen Sudetendeutschen und Regierung begonnen haben, nimmt die Sudetendeutschen Delegation zur Kenntnis. Schon durch die Zustimmung der Sudetendeutschen Delegation vom 13. August sind die in den letzten Tagen aufgestellten Bedingungen eines Teiles der tschechischen Forderungen widerlegt, wonach die Sudetendeutschen auf Verhandlungen einzugehen überhaupt nicht gewillt sei.

Als ausschließlichen Zweck der formellen am 11. August begonnenen Verhandlungen und somit als Aufgabe dieses Kolloquiums betrachtet die Sudetendeutschen die Herstellung einer gemeinsamen Auffassung zwischen der Regierung und den tschechischen Regierungsparteien einerseits und zwischen der Sudetendeutschen Partei andererseits darüber, ob und wie durch einen Umbau des Staates der innerstaatliche Frieden gefunden werden kann. Erst nach einem solchen Ergebnis kommt eine Verhandlung über Teilfragen in Betracht. Diese Feststellung soll nicht ausschließen, daß Teilfragen zur

Klärung der Grundauffassungen herangezogen werden. Diese Feststellung soll nur andeuten, daß seitens der Sudetendeutschen Delegation als Hauptwert und Zweck der Ausarbeitung der Klärung der Grundfragen inloewest betrachtet wird, als entweder eine gemeinsame Auffassung darüber gefunden wird oder feststeht, daß dieser unter Berücksichtigung der Wichtigkeit soll nicht bedeuten, daß die Sudetendeutschen eine definitive Prognose stellen wollen.

Im Bemerkung der europäischen Verantwortung, die den Verhandlungen dieses Kolloquiums zukommt, ging dann Abgeordneter Kundt auf den Inhalt der Ausführungen des Ministerpräsidenten vom 11. August 1938 ein und sagte u. a.: „Dr. Hodza hat erklärt, daß die Regierungslaborate und die Stille der Sudetendeutschen Partei dazu geeignet seien, eine geeignete Grundlage dieser Verhandlungen zu bilden. Ich will unterstreichen, ob diese Feststellung einen optimistischen Auftakt dieser Verhandlung und eine freundliche Geste darstellt, oder ob sie darüber hinaus dem tschechischen Inhalt der beiden Verhandlungsrunden gerecht wird.“

Unser Stille acht von der berechtigten Auffassung aus, daß die Tschechoslowakei ihre natürlichen Zusammenfassungen nach dem Nationalitätenstatut einer bestimmten Nation sein kann, sondern ein Nationalitätenstatut ist und dementsprechend auf sich aufbauen muß. Als notwendiges Voraussetzung für unsere Stille im Sinne der acht Artikel der Forderungen Konrad Henrichs nicht nur die tschechische Anerkennung der Gleichberechtigung der Staatsbürger, sondern auch die Unterzeichnung der Nationalität, sondern vor allem die Anerkennung und verfassungsmäßige Anerkennung dieser Gleichberechtigung und einen dementsprechenden Umbau des Staates von Grund auf.

Der Ministerpräsident verfuhr nun so, wie bewiesen, daß die geltende Verfassungsurkunde in ihrem heutigen Wortlaut die Grundbedingungen nationaler Kollektive anerkennt. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß der Ministerpräsident namens der Regierung die Verfassungsurkunde in dieser Richtung ausbeutet, abgesehen von kurzem aus Anlaß der Diskussion über unsere bekannten Volksanträge, die sich auf die Verfassungsurkunde beziehen, eine solche Auslegung der Verfassungsurkunde beizubehalten und mitunter sogar als Staatsfeindlich gewertet wurde. Weiter stellen wir mit Genugtuung fest, daß der Ministerpräsident bei seinen Ausführungen den in der Verfassung verankerten Begriff Volksgruppe gebraucht, wenn auch nur bei der negativen Behauptung, daß die deutsche Volksgruppe in der Tschechoslowakei kein zusammenhängendes Gebietssammels bildet. In politischer Hinsicht aber normiert die Regierung bisher die Anwendung dieses Begriffes.

Der Grundgedanke der Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen wird nach weniger ausdrücklich im vorliegenden Nationalitätenstatutentwurf anerkannt, noch weniger ein dementsprechender Umbau des Staates vorgeschlagen. Es wird lediglich der bisher statisch angewandte Grundgedanke der Proportionalität in Erinnerung gebracht, wie der Ministerpräsident erklärte, damit die Volksgruppen die Möglichkeit hätten, in einem entsprechenden Ausmaß einen Einfluß auf die wichtigsten Akte der Staatsgewalt auszuüben. Die tschechische Erfahrung aber hat gezeigt, daß dies alles Theorie geblieben ist.

Entscheidend war die Auffassung der nationalen Mehrheit, die den Staat vor allem als einen Staat betrachtet, danach ausbaute und verwaltete.

Das Ergebnis der heraus erhellenden rigorosen Praxis der Staatsführung und Staatsverwaltung ist die Tatsache, daß dieser Staatsraum immer mehr und mehr durch sein ungelöstes Nationalitätenproblem ein Raum nicht nur innerstaatlicher Unfriedens, sondern auch europäischer Friedensgefahr wurde.

Diese Tatsache ist die Ursache der Mission Lord Runcimans! Leider muß ich feststellen, daß die vorliegenden Elaborate der Regierung in keiner Hinsicht einen Vorstoß darstellen, der von ihrer bisherigen Auffassung im Grundsätzlichen abweicht und sich den tatsächlichen Verhältnissen und unserer Auffassung irgendwie nähert. Am Grunde genommen bilden die Elaborate der Regierung nichts anderes als eine Redifikation bisher schon geltender Verfassungsgrundsätze, gesetzlicher Bestimmungen, Verordnungen und Verwaltungspraktiken, die alle die Ursache des heutigen Zustandes sind. Die Elaborate verwenden außerdem besondere Sorgfalt darauf, die seit 1918 in das deutsche Gebiet verplanten tschechischen Volksangehörigen zu fügen, während doch der Sinn einer neuen Rechtsordnung nicht die Betrügnung (Festlegung) des seit 1918 entwickelten Unrechts sein soll, sondern Gewährung der vollen Gleichberechtigung an alle Völker und Volksgruppen im Staat. Erst in diesem Rahmen kommt auch der Schutz der Minderheiten im deutschen und tschechischen Siedlungsgebiet in Betracht.

Wenn der Ministerpräsident im Namen der Regierung zu beweisen verfuhr, daß es kein

deutsches Siedlungsgebiet gibt, so ist für diesen Versuch kennzeichnend, daß er sich auf Zahlen jenes Siedlungsaufbaues stützt, die durch staatliche oder vom Staat geförderte Maßnahmen seit 1918 herbeigeführt wurden. Die Stellungnahme der Regierung läßt also jene Forderungen unserer Spitze außer acht, die die Schaffung nationaler Verwaltungsseinheiten auf dem Siedlungszustand vom Jahre 1918 aufbaut. Sie werden aber niemals von uns ertragen, daß wir die Ergebnisse der Tschechisierungspolitik unserer deutschen Gebiete irgendwie anerkennen werden!

Wenn die Regierung beantragt, den Aufbau der nationalen Selbstverwaltung im Rahmen der bisherigen territorialen Selbstverwaltungsverbände zu vollziehen, so liegt darin eine

Ablehnung unserer Vorschläge über die allein zweckmäßige Form einer wirklichen Selbstverwaltung.

Ich stelle hierzu fest, daß in diesem Punkt der Vorschlag der Regierung und unser Vorschlag unüberwindlich voneinander getrennt sind, weil sie von ganz verschiedenen und geradezu gegensätzlichen Auffassungen ausgehen. Sie sehen sich als das den Staat allein tragende und zu seiner Führung allein berechtigte Volk an. Sie billigen den übrigen Volks-

General Vuillemin ehrt die Atlantikflieger

Besuchsfahrten nach Döberitz, Leipzig und Augsburg / Eine schöne spontane Geste Vuillemins: Er überreicht den Ozeanfliegern das französische Militärfliegerabzeichen

Berlin, 17. Aug. Der als Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalleutnant General Vuillemin, in Berlin weilende Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, hat am Mittwochnachmittag mit seiner Begleitung und zahlreichen höheren deutschen Offizieren der Luftwaffe dem Reichshofen-Gesellschaftsraum in Döberitz einen Besuch ab. Von deutscher Seite waren erschienen: Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Wilh., der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generalleutnant Stumpf sowie der Chef des technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium Generalmajor Udel.

Nach einem kurzen Rundgang durch die weiten modernen Anlagen des Fliegerhorstes begaben sich der französische Generalstabschef und seine Begleitung zurück zum Flugfeld, wo inzwischen die Jodel-Motoren, die in beiden Richtungen in Rekordzeit überlegen hatten, gelaufen war. Vor der Maschine begrüßte General Vuillemin die vier Atlantikflieger und beglückwünschte sie zu ihrem großen Erfolg. Eine besondere Ehrung wurde der Atlantikfliegern dadurch zuteil, daß der französische Luftstabschef in Berlin, Oberst de Gellier und sein Generalstabschef General Vuillemin dann persönlich als Ehrung für die ganze Fliegerei dem Fliegerei Senke und dem Hauptmann von Moreau mit anerkannten Worten anstellte. „Ich habe es 20 Jahre getrunken“, sagte lachend Oberst de Gellier, als er das Ehrenzeichen von seinem Uniformrock abnahm.

Gemeinsam mit der Atlantikfliegerei, die die Maschine flug, bezeugen die französischen Gäste und die deutschen Offiziere die „Saarland“, um sich nach Leipzig-Modau zu begeben, wo sie nach etwa 40 Minuten Flug-

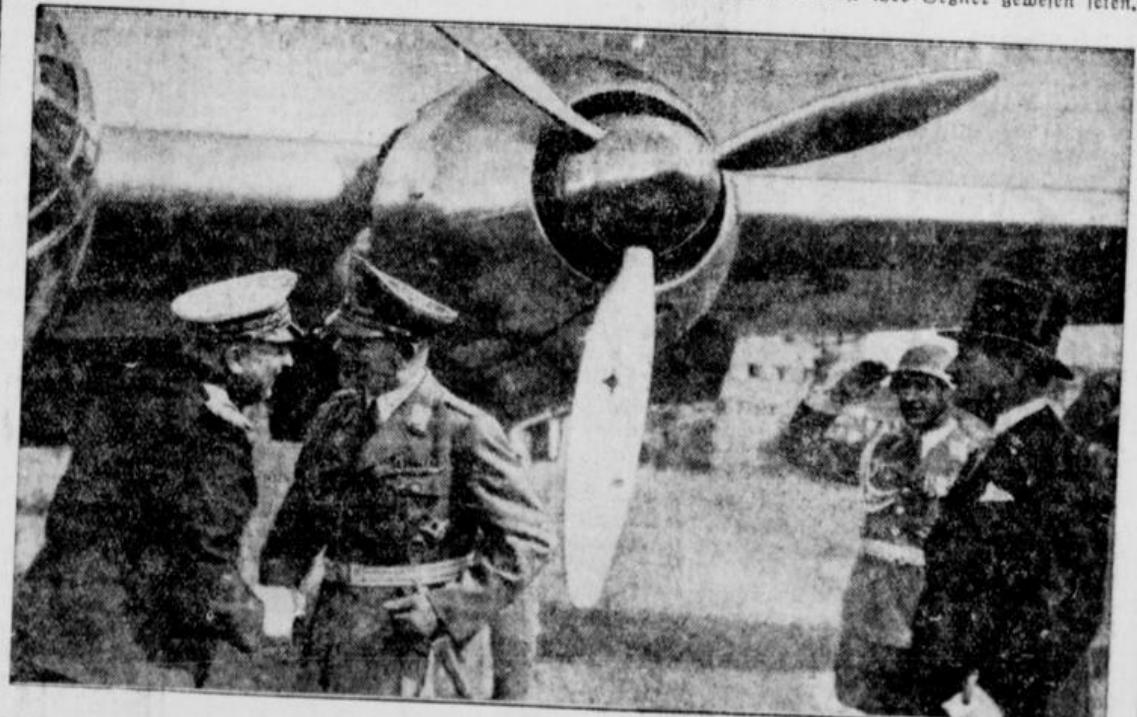
General Vuillemin nach Augsburg gefahren

Leipzig, 17. Aug. Nach der Besichtigung der Erla-Flugzeugwerke traf General Vuillemin mit den ihn begleitenden französischen und deutschen Offizieren am 13. Uhr mit dem Kraftwagen wieder auf dem Flughafen Leipzig-Modau ein. Nach kurzer Verabschiedung begeben die Besucher wieder die „Saarland“. Am 13.10. fahrte die Maschine zum Weiterflug nach Augsburg.

Große Berichte der Pariser Presse

Paris, 17. Aug. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Pariser Presse am Mittwochnachmittag den Besuch General Vuillemins im Reich. Eigene Kommentare fehlen jedoch ganz. Die Blätter geben sämtlich einen großen Bericht über den ersten Besuchstag und heben in diesem Zusammenhang die spontane Geste des Generalstabschefs der französischen Luftwaffe hervor, die darin bestand, den beiden deutschen Ozeanfliegern Senke und von Moreau die Abzeichen der französischen Militärfliegerei anzuheften. Diese kleine Geste, so betonte der Berliner Korrespondent des „Temps“, sei von den deutschen Fliegern stark gewürdigt worden.

Die freundlichen Begrüßungsauffänge deutscher Zeitungen werden von zahlreichen Pariser Blättern abgedruckt. U. a. erklärt das rechtsgerichtete „Petit Journal“, man müsse den Deutschen dankbar sein, daß sie immer diejenigen zu ehren wüssten, die einst ihre Gegner gewesen seien.



In Erweiterung des Besuchs des Staatssekretärs, General der Flieger Wilh., in Paris traf der Generalstabschef der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, am Dienstagmittag auf dem Berliner Flughafen ein, wo General der Flieger Wilh. die französischen Gäste empfing. Unser Bild zeigt die herzliche Begrüßung der beiden Generale. Ganz rechts der französische Botschafter in Berlin, (Scherl-Bilderdienst-M)

Der In-
darüber, n-
beschwerte,
animatorie
Trostend im
„Das T-
und identit-
hab eben t-
Müd habe
„Ben
Schluden.
„Ra, T-
beert, der
Fragen Si-
mar dabel-
zu arm, d-
gegeben, a-
„Das I-
Sorenen
Gast, d-
meien?“
„Ganz
rührt, dah
Geprächst-
„Marur
fennen dah
allein bei
„Das
müßte sich
„Ich war
mit von d-
werden dah
„Sehr
wird nicht
kistig find-
„Wie
etwas zur-
„So, n-
freundlich
Heber I-
Kharles W-
aufzulim-
schludimere

(Nortfeykuna foliat)

Staatssekretär Brinkmann sprach vor der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland / Deutschland treibt keine Dumpingpolitik auf dem Weltmarkt

Was guter Wille vermag, habe das Zukunftsbedenken der deutschen Wirtschaftsgesamtheit mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger guter Wille sollte es auch möglich machen, ebenso mit der amerikanischen Regierung zu einer Uebereinkunft zu gelangen, welche den wirtschaftlichen Verbindungen beider Länder besser Rechnung trägt als es gegenwärtig der Fall ist. Wenn die Vereinigten Staaten eine Verbesserung des deutschen Aquivalentes wünschen, so seien wir hierzu durchaus bereit, und wir hoffen, daß auch die Amerikaner auf demselben Wege zu einer Verständigung gelangen werden. Ich sehe die Frage einer deutsch-amerikanischen Wirtschafts-Verbindungs nicht unösbar, und diese durch Befestigung von Mißverständnissen sobald wie möglich herbeizuführen, wolle Deutschland nicht müde werden.

608 rote Zeitungen und Zeitschriften / 640 getarnte kommunistische „Front“-Verbände

Hofstaalen aufgestellt, die dichtgebrängt die gefasste kommunistische Agitationsliteratur in U.S.A. enthielten, so u. a. 608 rote Zeitungen und Zeitschriften, die in den Vereinigten Staaten erschienen. Selbst die Mitglieder des Ausschusses zeigten sich getroffen, da sie ein derartiges Ausmaß der bolschewistischen Agitation nie für möglich gehalten hätten.

Nicht weniger überaus wichtig ist das urkundliche Material über das Beisein von 640 getarnten kommunistischen „Front“-Verbänden unter allen möglichen harmlos oder verführerisch klingenden Namen. Selbstverständlich betonen sie alle ihren wie die „Friedensliebe“ und bearbeiten die Jugend, die Universitäten sowie die Betriebe. Insbesondere aber versuchen sie auch im Mittelstand einzusinken. Die Untersuchung erbrachte auch die sehr gefährliche Entdeckung, daß diese unentdeckten Kräfte sich in erster Linie bemühen, selbst Gewerkschaftsabteilungen zu treiben und dabei vor Gesetzwidrigkeiten nicht zurückzucken. Vor allem sehen sie ihre Aufgabe darin, die Beziehungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern kähnlich zu stören und allmählich die auf diese Art unangenehm gemachte Arbeiterklasse, insbesondere die Jugend, in das Lager des Bolschewismus zu führen.

Die deutsche und die italienische Abordnung bei
Horthy, Imredy und Kanna.

Mittags trakteten sie dem Ministerpräsidenten Imre den Besuch ab und waren dann Gäste des Außenministers von Kanya, der im Parfüb ein Frühstück aab. Am Abend besuchten die Abordnungen eine Vorstellung im Freilichttheater auf der Margareteninsel.

Jerusalem, 17. Aug. Unweit von Nablus fuhr ein Militärauto auf eine Landmine und wurde in die Luft gesprengt. Zwei englische Soldaten wurden getötet, zwei weitere verwundet.

Donnerstag, den 18. August 1938

12.00 Mittagskonzert. Das Orchester des
Deutschlandsenders. — Darin 13.00—13.30
Nachrichten. Glückwünsche.

14.00 Nachrichten.

14.10 Es spielt das Unterhaltungs-Ortsett.

15.00 (aus der Rundfunkausstellung) Dort
hört man ein frohliches Zeit auf dem Land
mit Spiel, Lied und Tanz.

15.30 Das Recht des Wiffens.

15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Musik am Nachmittag (aus der Rundfunkausstellung). Urhahngeschichte der
Deutschlandsenders. — Die Serie von 16,30
bis 17.00 folgt erzählt: Kiferli.

17.30 Kleine Rundschau.

17.50 Internationales Reitturnier in
Nachen: Kampf der Nationen.

18.00 Und jetzt ist Feierabend — am Rhein.

4.25. d. Kaffee: Im Zulassungsmarkt hat heute eriolos
Tauschen in Same-Sorten eingeleitet sich das Gleich
Jumohi am Blate als auch nach dem Inlande, ich
Jah. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Das
Transfugität kann weiter in jeder Weise befriedigen.
Schmalt: Rubia, unverändert. Bettmann unter
Düffentfrüchte: Die Zurückhaltung der Käufer
hält unverändert an, so daß nur ganz vereinzelt ge
tinge Bedarfsläufe getätigt werden konnten, wobei die
bisherigen Preise als Grundlage dienten.
Savendut: Stetia. Sheets 107 715 16, per Cent/
Dfr. 8, 1/2, 1/4, 1/8
Zuder: Effettoinmarkt: Auf rubia Ausnahmehäute

In dem abschließenden Dauerrennen über 100 Km. (2 Ränge zu 50 Km.) waren Weltmeister Lohmann und der italienische Meister Severanini die überlegenen Fahrer. Lohmann blieb im Gelände flacker Sieger. — Das Ergebnis: 1. Lohmann 99,625 Km., 2. Severanini 99,510 Km., 3. Schindler 99,080 Km., 4. Schön 99 Km., 5. Terreau-Frantzke 98,930 Km.

Das Reichsfakultätslaboratorium für Technik in der Landwirts-
schaft hat außerdem mit der Reichshochschule für Landwirts-
chaftswissenschaften in Berlin eine Untersuchung über die zweckmäßige Ver-
wendung von Braunkohlen (Festkohlen) und Steinkohlen
in ländlichen Feuerstellen durchgeführt. In 22 Dörfern
wurden 100 Holzfeuerstellen auf Braunkohlenfeuern zum Teil
auf Steinkohlenfeuern umgebaut. In 10 Feuerstellen war
bereits mit Kohlen kochen, wurde die Feuerstelle noch
neuseitigen Erhebungen verbessert. Auch die Schorn-
steine wurden, wenn nötig, umgebaut. Durch diese Ver-
besserung wird erreicht, daß die Saugkraft meist, doch
der Brennstoffverbrauch um 10 bis 20 Prozent sinkt.
In den einzelnen Fällen bis um 80 v. H. verringert wurde.
Im Durchschnitt sind 17 Betriebe wurde eine Erparnis
von 40 v. H. erzielt, bei weiterdampfern und Weichfeilen
von 60 v. H. Der Holzverbrauch wurde fast vollständig aus-
gespart.

Vorherige für Donnerstag: Bei abflauenden Winden aus Nordwest im West wechielnde Bewölkung mit vereinzelt Schauern, mäßig warm am Tage, nachts recht frisch.

Für Freitag: Auf Südwest drehende und aufsteigende Winde, erneute Eintrübung mit Niederschlägen gegen Abend, keine Temperaturänderung.

Wetterentwiddlung: Unbedäugig.

1. Paule 19.35, darin Nachrichten. 2. Paule 20.40 Gespräch mit Sir John Halliday.

45 Nachrichten.
45 Aus der jüngsten rheinischen Fortschale
55 Weitermeldungen.
0 Die Werksale des Reichsfönders Köst
0 Radewert Reinsbans, Wuppertal
0 Nachrichten — Glückwünsche.
15 Müit am Mittan aus der Kundfunt
ausstellung. Ell. Schwartzopf (Sopran)
Nissen (Bariton), Ralesta Dahn (Hörle)
das Kanderechter Gau Berlin.
0 Nachridn.
10 Mü-Mitt, da woll'n wir lustig sein
(Schallplatten).
0 Wald und Baum im Leben uneres
Költes.
15 Aus Seimattinnen uneres Senbe
Reichs.
30 Müit am Nachmittan aus der Kund
funtausstellung. Interfalsamordner des
Deutschlandfönders. — Gegen 15,50 Wirt
schafsmeldungen. — In der Raue non 16,30
bis 16,40 Arbeitsfamerandinen. Von

17.30 Deutschland ist unser Haus.
18.00 Und ich in jeder Art überlebend - in nord-
deutschen Gauen und der Rundbuntna-
stellung.)
19.00 Momentaufnahme.
19.10 Sechs Wundt auf achtzehn Instrumenten.
20.00 Nachrichten.
20.10 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
20.20 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
20.30 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
20.40 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
20.50 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
21.00 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
21.10 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
21.20 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
21.30 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
21.40 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
21.50 Die Wundt auf achtzehn Instrumenten.
22.00 Nachrichten.
22.10 Nachrichten.
22.15 Nachrichten und Tanz.

